

Zeitungen in der ZDB

Foto: privat



Bernd Augustin

Foto: privat



Johann Rolschewski

Die Zeitschriftendatenbank (ZDB) enthält fortlaufende Sammelwerke aus allen Ländern und Zeiten, in allen Sprachen und Materialarten und ist das bundesweite Nachweisinstrument für Periodikabestände. Für Zeitungen ist die ZDB der elektronische deutsche Gesamtkatalog, trotz der bekannten Lücken im Nachweis. Das Datenformat der ZDB ist auf die besonderen Erfordernisse der formalen Zeitungserschließung ausgelegt und eröffnet dem Nutzer zeitungsspezifische Recherchemöglichkeiten. Geplante Bestandserhaltungsmaßnahmen und der Nachweis des Produkts als Mikroform oder Digitalisat stehen als Information zur Verfügung. Daten zur erfolgten Bestandserhaltung werden an EROMM geliefert. Die Verknüpfungstechnik erlaubt das Navigieren zwischen einzelnen zusammengehörenden Titeln. Für eine übersichtlichere Darstellung sollen die Zusammenhänge anhand von dynamisch generierten Zeitungsstammbäumen visualisiert werden. Neue Selektions- und Präsentationsformen mittels Kartensoftware für Verbreitungsorte und -gebiete sind geplant.

The German Serials Database (ZDB) contains serial publications from all countries and years of publication, in all languages and formats and serves as a national record of periodical holdings. For newspapers the ZDB is the electronic union catalogue of German holdings, despite the commonly known gaps in documentation. Its data format is adapted to the particular requirements of formal newspaper cataloging and provides the user with options appropriate for researching newspapers. The information provided also includes plans for conservation measures, and the existence of microform or digital copies. Details of completed preservation projects are provided to EROMM. Links enable the user to navigate between individually related titles. In order to provide a clear overview, the relationships are to be visually represented with dynamically generated newspaper genealogies. There are also plans for new forms of selection and presentation with the help of mapping software that shows locations and areas of distribution.

DIE ZEITSCHRIFTENDATENBANK (ZDB)

Die ZDB der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) in Partnerschaft mit der Deutschen Nationalbibliothek ist seit ca. 35 Jahren das bibliografische Nachweisinstrument für periodisch erscheinende Publikationen aus allen Ländern, in allen Sprachen, aus allen Zeiten und in allen Materialarten. Als bundesweites Nachweisinstrument enthält die ZDB die Periodikabestände aller großen, aber auch zahlreicher kleinerer und kleinster deutscher Bibliotheken. Über die ZDB-Datendienste fließen die in der ZDB angelegten Titel- und Bestandsdatensätze in die Verbünde und die lokalen Kataloge zurück. Die ZDB enthält nicht nur Titel- und Bestandsnachweise von Bibliotheken, sondern steht allen Institutionen offen, die die in ihrem Besitz befindlichen periodischen Publikationen nachweisen wollen, also Archiven, Museen und sonstigen Sammelstellen. Die ZDB enthält derzeit 1,51 Mio. Titeldatensätze und 8,4 Mio. Bestandsnachweise (Stand: Februar 2010). Die ZDB ist Basis für Fernleihverkehr und

Dokumentenlieferung mit Verlinkung zu Lizenzinformationen für elektronische Ressourcen.

ZEITUNGSTITELNACHWEIS

Zeitungen sind eine besondere Form periodisch fortlaufender Sammelwerke. Eine Erschließung der großen Zeitungssammlungen in Deutschland ist bisher noch nicht systematisch in Angriff genommen worden. Die ZDB ist in Deutschland der Gesamtkatalog maschinenlesbar erfasster Zeitungstitel und -bestände, da eine Reihe von meist durch die DFG geförderten Projekten die Formalerschließung vorantrieben. Ein ursprünglich bei der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz als konventionelle Bibliografie geplantes »Standortverzeichnis ausländischer Zeitungen und Illustrierter (SAZI)« bildete einen Teil der Basis für den Zeitungsnachweis in der ZDB, deren Datenerfassungsformat auch den Anforderungen der Zeitungserschließung entsprechend ausgeformt wurde.

Weitere Projekte reicherten den Zeitungsnachweis in der ZDB in nicht unerheblichem Maße an. Dazu gehören die gesamte DDR-Parteipresse, die heute in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen im Bundesarchiv aufbewahrt ist, die Zeitungen der ehemaligen Deutschen Staatsbibliothek und die Bestände des Dortmunder Instituts für Zeitungsforschung. Ein richtungsweisendes Projekt zur flächendeckenden, systematischen Erfassung von Zeitungen und Amtsblättern vom Beginn bis zum Jahr 1945 konnte bisher nur in Bayern durchgeführt werden.

Ansonsten harren nicht nur in Bibliotheken viele bekannte Zeitungssammlungen der elektronischen Erfassung in der ZDB. Mehrere Projekte des Zeitungsnachweises stehen bisher nur in konventioneller Form zur Verfügung. Es zeugt von Weitblick, dass der in Buchform erschienene Zeitungsnachweis Sachsen-Anhalts bereits ein Jahr nach seinem Erscheinen für die ZDB konvertiert wurde. Zeitungstitel im Rahmen des DFG-Sondersammelgebiets Ausländische Zeitungen, das von der Zeitungsabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin betreut wird, sind vollständig nachgewiesen.

Insgesamt enthält die ZDB derzeit rund 48.000 Zeitungstitel. Hinzu kommen rund 59.000 zeitungähnliche Publikationen wie Amts- und Anzeigenblätter, Zielgruppenpresse u.Ä., außerdem Beilagen zu Zeitungen, die vom Publikationstyp her selbst keine Zeitungen sind (alles mit Stand Februar 2010).

bundesweites
Nachweisinstrument

ERSCHLIESSUNG VON ZEITUNGEN

Im ZDB-Datenformat sind besondere Anforderungen der Zeitungserschließung integriert. Die Zeitung ist in der ZDB ein eigener Dokumenttyp und entsprechend codiert. Es können die verschiedenen (parallelen) Ausgaben einer Zeitung unterscheidungsgenau formal exakt beschrieben und recherchiert werden ebenso wie sämtliche in der Vorlage enthaltenen Titelformen. Die Verlinkung bibliografisch zusammenhängender Titel erleichtert das Navigieren. Zeitungsspezifische (auch historische) Nummerungen wie das Postvertriebskennzeichen (PVK), die Zeitungskennziffer (ZKZ) und Lizenznummern sind recherchefähig enthalten. Ein umfangreicher, zusammenfassender Erscheinungsverlauf beschreibt die Erscheinungshistorie des entsprechenden Titels zusammen mit der Erscheinungsfrequenz in codierter und verbaler Form. Vom Erscheinungsverlauf abweichende Gründungsjahre sind erfasst. Zu den üblichen Impressumsangaben einschließlich der Änderungen von Verlagsort und Verleger gibt es die Möglichkeit, vor allem auch bei historischen Zeitungen weitere beteiligte Personen anzugeben. Dazu gehören Drucker, Stecher und Illustratoren, aber auch für moderne Zeitungen wichtige Begründer, Inhaber und Redakteure.

Als weiteren zeitungsspezifischen Sucheinstieg enthalten die Titeldaten die Verbreitungsorte der Zeitungen, so dass Zeitungen von lokaler Bedeutung auch ohne Kenntnis von Titeln oder Titelteilen vorrangig auffindbar sind.

BESTANDSERHALTUNG

Die ZDB ist auf Empfehlung der DFG verantwortlich für den zentralen Nachweis der verteilten Bestandssicherungsmaßnahmen für Periodika. Das gilt auch für Zeitungen. Eine geplante Bestandserhaltungsmaßnahme kann mit dem Urheber der Maßnahme und geplantem Datum und Umfang nachgewiesen werden. Bestandsschutzmaßnahmen können über den ZDB-Katalog rechtzeitig koordiniert werden. Nach erfolgter Bestandssicherung wird das Produkt als sekundäre Mikroform beschrieben mit allen Angaben zu Urheber und Umfang, Besitzer/n des Originals und technischen Details des Bestandserhaltungsprodukts. Das muss auf Titelebene geschehen und kann auch in den Lokaldaten spezifiziert werden. Eine Unterscheidung zwischen Mikroformmaster und -kopie ist möglich.

Im Bereich des Nachweises von Zeitungsmikrofilmen wäre in der Zukunft eine Verbindung zwischen der ZDB und dem Bestandsverzeichnis des Mikrofilmarchivs der Deutschsprachigen Presse e.V. ein Desiderat. Dieses Verzeichnis mit mehr als 10.750 Titelnach-

weisen von Verfilmungen ergänzt derzeit die Angaben in der ZDB und zeigt naturgemäß auch viele redundante Informationen auf.

Digitalisierungsnachweise werden in der ZDB anders als sekundäre Mikroformen in eigenen Datensätzen abgelegt. Durch die Verlinkung der verschiedenen Ausgaben ist für den Nutzer ein paralleles Auffinden der Ausgaben in verschiedenen Materialarten möglich.

Eine Lieferung der Daten von Bestandserhaltungsmaßnahmen als Mikroform oder Digitalisat von der ZDB an das Europäische Register der Mikroformmaster und digitalen Master (EROMM) ist gewährleistet.

ZEITUNGEN ONLINE

Zeitungen haben im Internet sehr unterschiedliche Auftritte. Neben dem Transport ihrer eigenen Inhalte dienen diese Internetpräsenzen oft auch als Portal für das Angebot von Werbepartnern. Aus Gründen des Urheberrechts zeigt der Internetauftritt oft nicht den vollständigen Inhalt der Printausgabe an. Diese Internetausgaben sind als parallele Ausgaben zu den Printausgaben in der ZDB beschrieben, ergänzt um die spezifischen Angaben zu elektronischen Ressourcen. Ein genaues Abbild der gedruckten Ausgabe einschließlich aller urheberrechtlich geschützten Bereiche und der Anzeigenteile bietet das E-Paper, ein Produkt, das in der Regel parallel zur Druckausgabe entsteht. Dieses E-Paper wird als eigenständige parallele Ausgabe behandelt und bekommt in der ZDB einen eigenen Nachweis. In allen Titeldaten für elektronische Ressourcen im Fernzugriff können die Belange und notwendigen Angaben zur Langzeitarchivierung berücksichtigt werden.

»ZEITUNGSSTAMMBÄUME« ALS VISUALISIERUNG VON VERKNÜPFUNGEN

Zeitungen sind keine statischen Publikationen, sondern zeichnen sich durch eine hohe Dynamik aus. Diese Dynamik resultiert aus Änderungen im Erscheinungsverlauf, die sich auf den Titel und die Erscheinungsform einer Zeitung, auf wechselnde Verlage und unterschiedliche Beilagen beziehen können. In der Zeitschriftendatenbank (ZDB) werden Änderungen einer Zeitung anhand von Verknüpfungen abgebildet, wobei zwischen horizontalen und vertikalen Verknüpfungen unterschieden wird.

Vertikale Verknüpfungen werden bei Titeländerungen über so genannte »Vorgänger«- und »Fortsetzung«-Verknüpfungen chronologisch vorgenommen, zum Teil über Jahrhunderte hinweg. Zunehmende Bedeutung gewinnen auch die horizontalen Verknüpfungen der unterschiedlichen Ausgabeformen, denn

Daten von Bestandserhaltungsmaßnahmen

E-Paper

Verknüpfung der unterschiedlichen Ausgabeformen

Regionen erfasst werden könnten und diese über webbasierte Schnittstellen abrufbar wären.

ZEITUNGEN IN DEUTSCHLAND

Die Zeitungen erlangen in der wissenschaftlichen Wahrnehmung eine immer größere Bedeutung. Deshalb ist der noch lückenhafte Nachweis deutscher Zeitungen in Deutschland besonders schmerzlich. Immer wieder angestoßene Vorhaben zur bundesweiten systematischen Erschließung konnten aus unterschiedlichen Gründen bislang nicht realisiert werden. Deshalb ist die Regionalisierung solcher Vorhaben dringend notwendig. Es muss darauf geachtet werden, bei Prozessen jeglicher Art wie bei Verfilmung, Digitalisierung, Langzeitarchivierung anfallende Metadaten umzusetzen und die Daten zur Formalerschließung herauszufiltern. Das gilt nicht nur für den Bereich der Bibliotheken, sondern auch für den großen Bereich der regionalen und kommunalen Archive und Museen. Die

ZDB wird dazu webbasierte Formulare anbieten, die es Einrichtungen erlauben, ohne spezielle ZDB-Formatkenntnisse Zeitungsnachweise in die ZDB einzubringen. Einzelne Projekte auf regionaler, auch auf lokaler Ebene unter dem Dach der ZDB erhöhen den Erschließungsgrad und sind weitere Schritte auf dem Weg zu einem Gesamtnachweis der deutschen Zeitungen.

webbasierte Formulare

DIE VERFASSER

Bernd Augustin und **Johann Rolschewski** sind Mitarbeiter der Abt. Überregionale Bibliographische Dienste – Zeitschriftendatenbank (ZDB) der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Potsdamer Straße 33, 10785 Berlin, Tel. 030-266 43 4400, Mail: bernd.augustin@sbb.spk-berlin.de; johann.rolschewski@sbb.spk-berlin.de